

sicherer Weg, um die aus der Prognose ersichtlichen Entwicklungstendenzen mit höchster Effektivität ins Leben umzusetzen.

Die Kooperation in der Feld- und Grünlandwirtschaft bauen wir Schritt für Schritt und in vielfältiger Weise auf. Hier entwickeln wir die zeitweilige Zusammenarbeit bei einzelnen Arbeitsprozessen, z. B. schweren Pflugarbeiten, Aussaat, Pflege, Schädlings- und Unkrautbekämpfung; den komplexen Einsatz der Arbeitskräfte und der Technik während der Ernte; die gemeinsame Durchführung komplexer Meliorationsmaßnahmen, insbesondere moderner Ent- und Bewässerungssysteme, sowie die Schaffung größerer Anbauflächen durch gemeinsam ausgearbeitete Fruchtfolgen; die Neugestaltung der Fluren und des Wegenetzes, das Beseitigen von unnötigen Gräben, Wasserlöchern, Hecken und Gehölzen, unter Beachtung und Ausnutzung der natürlichen Bedingungen.

Fortgeschrittene Genossenschaften, Volksgüter und Kooperationsgemeinschaften wie Neuholland, Leubsdorf, Wilhelmsdorf, Golßen und Worin organisieren die Kooperation in der Pflanzenproduktion bereits durch den Einsatz zwischenbetrieblicher Arbeitskollektive. Die Kooperationspartner haben ihnen die erforderlichen Fonds übergeben. Die Pflanzenproduktion, die der Kooperationsrat organisiert, arbeitet nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Durch Verträge, die die Ware-Geld-Beziehungen regeln, ist diese Pflanzenproduktion mit jedem Kooperationspartner eng verbunden.

Sehr bedeutungsvoll ist die Kooperation in der Feld- und Grünlandwirtschaft für die Mitglieder der LPG Typ I. Vor allem durch den rationellen Einsatz der Technik werden sie in die Lage versetzt, die vielerorts vorhandene Stagnation bei den Hektarerträgen zu überwinden und bei der weiteren Intensivierung voranzukommen.

Infolge der höheren Auslastung der Technik, die wir kooperativ erreichen, können wir zur leistungsgelunden Abschreibung übergehen. Auf diese Weise machen wir uns den wissenschaftlich-technischen Fortschritt schneller dienstbar und verringern wir die Reparaturkosten.

Über die Kooperation in der Feld- und Grünlandwirtschaft schaffen wir wichtige Voraussetzungen für die zielstrebige Zusammenarbeit in der Tierproduktion. Auch hier ist es ratsam, mit dem Nächstliegenden zu beginnen: mit der Kooperation in der Jungviehzucht. Gegenwärtig gibt es einige Genossenschaften und Volksgüter, die z. B. in modernen Milchviehanlagen unzureichende Leistungen erzielen. Wir halten es deshalb für notwendig, die durch Kooperation in der Feld- und Grünlandwirtschaft erreichten höheren Erträge in erster Linie für die Leistungssteigerung der Tierbestände und die rationellere Ausnutzung des Stallraumes einzusetzen.

So legen die Kooperationspartner das Fundament für neue, moderne Anlagen, in denen sie industriell und sehr rationell produzieren. Dazu ist es auch erforderlich, daß die Beschäftigten des Veterinärwesens unsere Anstrengungen für eine effektivere Tierproduktion wirksam unterstützen. Aus eigenen Erfahrungen wissen wir, daß sich Gemeinschaftspraxen der Tierärzte bei den Kooperationsgemeinschaften und -verbänden dafür am besten bewähren.

Die Kooperation beim Transport und Umschlag von Gütern, die sich als sehr nützlich erwies, werden wir weiterentwickeln. Das gilt auch für das Aufbereiten, Lagern und Vermarkten von Erzeugnissen sowie den Aufbau von agrochemischen Zentren. Dort konzentrieren wir auch den agrochemischen Untersuchungsdienst.

Unsere bäuerlichen Handelsgenossenschaften werden wir als zwischenbetriebliche Einrichtungen zielstrebig als bisher nutzen.

Die Kooperation in der Waldwirtschaft mit den staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben wird uns helfen, die Waldflächen intensiver zu nutzen, den Holzeinschlag zu rationalisieren und moderne Technik anzuwenden. Damit sind wir in der Lage, Holz mit höherer Qualität und geringeren Kosten bereitzustellen.

Für alle Formen der Kooperation gilt eines: Die Genossenschaften und Volksgüter entwickeln die Kooperation freiwillig, so wie sie es ihren Bedingungen entsprechend für notwendig und vorteilhaft erachten. Dabei dürfen Kreis- bzw. Bezirksgrenzen kein Hemmnis sein.

Jedem Genossenschaftsbauern und Landarbeiter obliegt es, den Kooperationsrat, die Kommissionen und Aktive zu unterstützen. Diese wichtigsten Organe der Kooperation sollten durch qualifizierte Bauern und Landarbeiter verstärkt werden. Auch hier bewährt sich der Grundsatz unserer Demokratie: Alle arbeiten mit, alle planen mit, alle leiten mit.

### 3. Enges Miteinander von Landwirtschaft, Verarbeitungsindustrie und Handel

Die Anforderungen an Qualität, Sortiment und Angebotsform der Nahrungsgüter werden sich in den kommenden Jahren wesentlich ändern. Die Nachfrage nach schmackhaften, Vitamin- und nährstoffreichen Nahrungsmitteln, die zunehmend küchen- oder tischfertig angeboten werden, wird wachsen. Wir alle — die Werktätigen der Landwirtschaft, der Verarbeitungsindustrie und des Handels — können diesen neuen Erfordernissen mit hohem volkswirtschaftlichem Nutzen nur gerecht werden, wenn wir unsere Anstrengungen vereinen. Das ist sehr bedeutsam für den schrittweisen Übergang zu industrieller Produktion und für die Anwendung des ökonomischen Systems des Sozialismus im Bereich der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft.

Um die Bevölkerung modern und kontinuierlich versorgen zu können, werden wir nach dem Beispiel der Kooperationsgemeinschaft Berliner Norden, des Kooperationsverbandes Halle-Saale-Obst und des Kooperationsverbandes Speisekartoffeln Rätzlingen weitere Einrichtungen für das Sortieren, Lagern und Aufbereiten von Gemüse, Obst und Speisekartoffeln gemeinsam schaffen, wobei es uns darauf ankommt, mehr und mehr küchenfertige Gerichte in hoher Qualität herzustellen und anzubieten.

Als sehr nützlich erweisen sich Direktbeziehungen zwischen LPG, VEG, GPG, Verarbeitungsbetrieben und dem Handel. Wir werden sie weiter ausbauen. Wichtige Funktionen üben dabei die Erzeugerbeiräte aus. Sie unterstützen die Partner bei der Gestaltung ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen und helfen, daß alle ihre Aufgaben erfüllen. Besonders achten sie darauf, daß die gesellschaftlichen und betrieblichen Interessen übereinstimmen und kein Partner auf Kosten des anderen lebt.